

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **11 (1929)**

Heft 16

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland bis das Porto zu obigen Preisen hinzuzurechnen. / Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Größtenteils auch in sämtlichen Bahnhof-Büros.

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Verlag: Sogenenblatt "Schweizer Frauenblatt", Zürich
Administration und Inseratenannahme: Drag A.-G., Zürich, Zähringerstr. 9, Telefon Gelma 65.49, Postfach-Konto VIII/3001
Druck und Expedition: Buch- und Kunstverlag A. Peter, Pfälzli-Kon-Zürich, Telefon 60.

Inserationspreis: Die einpaltige Nonpareille oder auch deren Raum 50 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Schiffsgebühren 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate. / Inseratenschluß Montag Abend

Wochenschronik. Schweiz.

Die Schweiz und das Minoritätenproblem. Gemäß einem Beschluß, der vom Völkerverbundrat in der letzten Märztagung gefaßt worden war, erging an alle Regierungen und an Institutionen, die sich mit der Minderheitenfrage befassen, die Einladung, Anregungen, Wünsche und Erfahrungen, die zur Klärung derselben dienen können, bis zum 15. April dem Völkerverbundrat einzuschicken. Das Geschäftszweck der Politische Departementen kam der Einladung nach. In seiner Antwort wies es darauf hin, daß in der Schweiz zwar verschiedene kulturelle und sprachlich eigenartige Bevölkerungsgruppen bestehen, daß aber entsprechend ihrer Stellung im Staate von einem Minderheitenproblem bei uns nicht die Rede sein kann. Hingegen interessiert sich die Schweiz als Mitglied des Völkerverbundes und insbesondere als friedliebender Staat für alle Bestrebungen, die geeignet sind, politische Spannungen zu lösen, wie sie sich aus dem Vorhandensein unterschiedlicher und mißgünstiger Minderheiten ergeben. Die Hauptanregung des schweizerischen Politischen Departements liegt darin, daß die Beziehung des Ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag für alle Minderheitenkonflikte befürwortet wird, welche der Völkerverbundrat nicht selbst zur Entscheidung bringen kann.

Eine eindrucksvolle Demonstration für die Brantwein-Initiative fand am 14. April im Grosssaal in Bern statt. Vertreter alkoholgegenerischer und gemeinnütziger Vereine und Gesellschaften kamen in großer Zahl zusammen, um sich über die unrichtige Abstammung der Brantweinherstellung, Männer, deren Verdienste um das Volkswohl bekannt sind: Prof. Dr. Kleiner, Zürich, Dr. Herold, Lausanne, Dr. Bruner, Vorsteher des Jugendamtes Zürich, Nationalrat Dr. Müller, Grossschaffhausen u. a. festhielt sich für das Volkswohl ein. Die Verammlung nahm eine Resolution an, in welcher dem Stimmbürger die Initiative zur Annahme empfohlen und der Ausbruch verboten wird, daß die Revision der Alkoholgesetzgebung nicht hindern in den Weg treten werde. Bekanntlich besteht das Hauptargument des Bundesrates und der eidgenössischen Räte gegen die Initiative in der Meinung, daß diese eine Gefahr für die Alkoholvorlage bilde, welche nach ausführlicher Beratung in den eidgenössischen Räten am endlich der Erledigung zuneigt.

Wählerbund.

Die vorbereitende Abrüstungskonferenz hat nach einjährigem Unterbruch am 15. April ihre sechste Tagung in Genf begonnen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß kein hoffnungsvoller Stern über ihr strahle. Nachdem in den vorangehenden Konferenzen nur über Fragen diskutiert und das Ergebnis in einem Abrüstungskonventionstext in erster Linie verankert worden war, handelt es sich jetzt darum, in die Praxis hinauszutreten und sich mit der faktischen Befriedigung der Rüstungen zu befassen. Wahrscheinlich ist es im Besonderen angeht die Bestrebungen der Gewerbetreibenden, wenn auch unangelegentlich, ihre Rüstungen zu verkaufen zu lassen und zu erhöhen. In der Konferenz steht die marokkanische Wirtschaft der französischen Sozialisten Paul Boncour. Dagegen ist die Sozialdelegation wieder vollständig erschienen.

Ausland.

Die Reparationskonferenz in Paris ist in ein stillendes Stadium getreten. Am 13. April wurde offiziell das Memorandum bekannt gegeben, das die Forderungen der Gläubiger des deutschen Reichs enthält und in einer Tabelle die Höhe und die Zahl der vorgeschlagenen Annuitäten festsetzt. Die alliierten Experten haben die deutsche Kriegsschuld insgesamt auf 40 Milliarden Goldmark beziffert. Selbst die am pessimistischsten gestimmten Kreise Deutschlands hatten dieses Ergebnis nicht erwartet. Da der amerikanische Konferenzvorsitzende Dönninghaus das Memorandum der Alliierten nicht unterzeichnet hat, besteht die Hoffnung, daß die amerikanische Delegation zugunsten Deutschlands eintreten werde. Die deutsche Delegation wird nun heute, am 17. ds., ein Memorandum vorlegen, das zu den Forderungen der Gläubiger kritisch Stellung nimmt.

Nach vor fünfzig oder sagen wir vor vierzig und dreißig Jahren, heißt es darin, „ging die allgemeine Auffassung dahin, daß die Prostitution unauferrobbbar und für die Allgemeinheit nützlich sei. Sie sei nicht zu bekämpfen, sondern nur zu reglementieren. Damit könne man ihre gesundheitsgefährlichen Wirkungen verhindern und die Verletzung des öffentlichen, äußerlichen Anstandsgefühles einschränken. Das war das höchste, was man zu erreichen wünschte. Mit der wachsenden Kenntnis der Geschlechtskrankheiten erkannte man aber, daß das alte System der zwangsmäßigen Unterdrückung der Prostituierten zu wenig anderem diente, als die männliche Kundschaf in falsche Sicherheit einzuliegen. Man gelangte dadurch zur gezielten Bekämpfung der ansteckenden Geschlechtskrankheiten durch die obligatorische Behandlung geschlechtskranker Männer und Frauen.“

Dann folgte das Stadium, in dem die Prostitution als solche als strafbar erklärt wurde, da man zu der Ueberzeugung gekommen war, daß sie ausgerottet oder zum mindesten eingeschränkt werden müsse. Man richtete die Maßregeln aber ausschließlich gegen den weiblichen Teil, denn die Fortsetzung ist uralt, daß man es bei Behandlung des Problems der Prostitution einzig mit dem weiblichen Teil zu tun habe und der männliche distinkt nicht mitzuerwähnen sei.

Auf die Proteste der Frauen aber gegen einseitiges Erfassen der prostituierten Frau allein wurde erwidert, daß es femininistische Rechtshaber sei, die verhindern, diesen Frauen die Vorteile zu gönnen, die ihnen aus den Maßregeln der Verwarnung, Ueberwachung und schließlich Zwangsreuektion Unbotmäßiger erwachsen.

Alle sind sich einig darin, daß das System der Zwangsarbeitsanstalten, das die Reglementierung ablöse, unwirksam war und daß das Leben der Prostituierten zu einer dauernden Abwechslung wurde zwischen Aufenthalt in der Zwangsarbeitsanstalt und kurzen Zeiten der Freiheit, in denen sie sofort ihr altes Gewerbe wieder aufnahm. Am längsten hat sich der Standpunkt erhalten, daß das alte System an sich als tauglich anzusehen sei, unter der Bedingung, daß einige Verbesserungen eingeführt werden: die Abschaffung des polizeilichen Sittengegenstandes, die bedingte Verurteilung, die Gewährung eines Rechtsbestandes und die Öffentlichkeit der Verhandlungen. Prof. Umlauff zieht aber auch durch die Auffassung einen neuen Strich.

Das Interessanteste an der Broschüre ist vielleicht der Hinweis darauf, daß während mehr oder minder jahresfristige Regierung und Kommissionen sich mit Krankheits-

„Nach vor fünfzig oder sagen wir vor vierzig und dreißig Jahren“, heißt es darin, „ging die allgemeine Auffassung dahin, daß die Prostitution unauferrobbbar und für die Allgemeinheit nützlich sei. Sie sei nicht zu bekämpfen, sondern nur zu reglementieren. Damit könne man ihre gesundheitsgefährlichen Wirkungen verhindern und die Verletzung des öffentlichen, äußerlichen Anstandsgefühles einschränken. Das war das höchste, was man zu erreichen wünschte. Mit der wachsenden Kenntnis der Geschlechtskrankheiten erkannte man aber, daß das alte System der zwangsmäßigen Unterdrückung der Prostituierten zu wenig anderem diente, als die männliche Kundschaf in falsche Sicherheit einzuliegen. Man gelangte dadurch zur gezielten Bekämpfung der ansteckenden Geschlechtskrankheiten durch die obligatorische Behandlung geschlechtskranker Männer und Frauen.“

Dann folgte das Stadium, in dem die Prostitution als solche als strafbar erklärt wurde, da man zu der Ueberzeugung gekommen war, daß sie ausgerottet oder zum mindesten eingeschränkt werden müsse. Man richtete die Maßregeln aber ausschließlich gegen den weiblichen Teil, denn die Fortsetzung ist uralt, daß man es bei Behandlung des Problems der Prostitution einzig mit dem weiblichen Teil zu tun habe und der männliche distinkt nicht mitzuerwähnen sei.

Auf die Proteste der Frauen aber gegen einseitiges Erfassen der prostituierten Frau allein wurde erwidert, daß es femininistische Rechtshaber sei, die verhindern, diesen Frauen die Vorteile zu gönnen, die ihnen aus den Maßregeln der Verwarnung, Ueberwachung und schließlich Zwangsreuektion Unbotmäßiger erwachsen.

Zur Forderung der gleichen Moral.

Durch die kürzliche Beratung des eidgen. Strafrechtes sind die Fragen der rechtlichen Behandlung sexueller Probleme für die daran interessierten Kreise stark in den Vordergrund gerückt. Es mag daher unsere Leserinnen interessieren, daß auch in Schweden an der rechtlichen Klärung dieser Probleme gearbeitet wird. Mit der Prostitution beschäftigt sich insbesondere eine Broschüre von Prof. Umlauff: „Aktuelle Gesichtspunkte zur sexuellen Frage.“ Ein der schwedischen Frauenzeitung „Tiden“ entnommener Artikel orientiert über dieselbe.



Mrs. Ruth Mac Cormick
Eine der in den amerikanischen Kongress neu eingewählten „Drei Ruth“ (siehe unser heutiger Artikel).

statistiken und Gesetzesvorlagen beschäftigt haben, das ganze Problem seinen Charakter veränderte. Während einerseits die Prostitution zurückgedrängt, nimmt andererseits die freie Liebe zu. Er sagt:

„Nach dem was ein dänischer Kollege und Spezialist mir sagt, scheint in Kopenhagen die Abnahme der Prostitution und dagegen die Zunahme verschiedenartiger freier Liebesverhältnisse auffallend zu sein. Das scheint mir eine Besserung der sexuellen Verhältnisse und ich hoffe, daß Schweden die gleiche Entwicklung erleben wird.“

Diese Beobachtung ist sicher richtig. Das Leben hat selbst die Richtung der Strömung geändert. Das geschah, als die Schranken des Heims fielen, als das Mädchen zur Selbstverförmung wurde und unabhängig auf dem Arbeitsmarkt trat, und als die ganze moralische Wertung eine andere wurde. Anstatt daß die Prostitution das Complement der Ehe blieb, trat die freie Liebe an ihre Stelle. Von Kindheit an, der Verfasser des Buches: „Die Revolution der modernen Jugend“, schreibt an einer Stelle, daß das Bordellquartier von Denver, das die männliche Jugend früher aufgesucht, verschwand sei, an seiner Stelle aber sei das ganze komplizierte und noch ungelöste neue Problem getreten, das die geschlechtlichen Ver-

Beuillon.

In der Küche und auf der Marktstraße.*

Aus: Mirza Riza Khan Arfa: „Der Gelang der dunklen Wasser.“

* Dieses Kapitel entnehmen wir mit gütiger Genehmigung des Verlages aus dem kürzlich in Zürich veröffentlichten Roman von Mirza Riza Khan Arfa: „Der Gelang der dunklen Wasser.“ Der Verfasser ist Tochter des 1914 verstorbenen Gegenwärtigen und Professors an der Musikakademie in Stockholm: Lindberg. In jungen Jahren folgte sie dem Prinzen Mirza Riza Khan — dem jetzigen Vertreter Persiens im Völkerverbundrat — als seine einzige Gemahlin in den Hofstaat am Kaiserhof. Damit hat sie selbst den Schritt ins Morgenland getan und ist Wohnamadeerin geworden.

Das der dichterischen Gestaltung dieses Frauenbuchs im Roman „Der Gelang der dunklen Wasser“ ihren eigenartigen Reiz gibt, ist das Ringen der Abendländerin um Geltung in der patriarchalischen Staatheit ihrer neuen Umgebung, der unüberwindlichen Gegensatz zwischen Ost und West, auch der Widersprüche zwischen der morgen- und abendländischen Auffassung von Liebe und Ehe kommt überaus zum Ausdruck in den Gesprächen des Pajmas mit seiner jungen Gattin und auch in dem schweren, demütig geäußerten Kampf zwischen Mirza-Arfa und der gleichzeitigen und intriganten Yasmin, die so gut tanzen und singen kann.

Daneben aber bietet das Buch noch anderes: Die Kultur des Orients blüht auf in einer Reihe märchenhaft farbiger, aber unübersehbarer Bilder aus dem Leben der türkischen Hauptstadt und im Harem des alten, palastähnlichen Landhauses, in dessen unterirdischen Gänge die gefangenen Meereswelsen wieder der Schönheit frugen.

Die schwedische und französische Kritik hat die Prinzessin Mirza Riza Khan Arfa mit Selma Lagerlöf, mit Dickens, mit Pierre Loti verglichen. Es darf aber auch Valcadio Hearns feiner Fingervührung gedacht werden: Ihre Darstellung ist von der gleichen kultivierten Gelassenheit, die Sprache vornehm und reich. Ihre Worte werden zu Farben, die sich zu Tönen.

Ein so merkwürdiges Haus wie der alte Pall muß natürlich auch eine Küche haben, die nicht den Eiertönen gleicht, wo man auf geschmackvolle Art die alltägliche Kost zubereitet. Fürs erste nahm es ein kleines Haus ganz und gar für sich ein. Und wenn deshalb die Kaffertollen zum Schlaf hinübergebracht wurden, pflegte sich ein ganzer kleiner Zug in Bewegung zu setzen.

An der Spitze voran schritt Mirza-Arfa — der Koch — würdig wie ein Zeremonienmeister, dahinter die kleinen Tischgesellschaften, welche die Kaffertollen trugen, feierlich und vollbewußt von der Verantwortung und Bedeutung ihrer Arbeit, zugleich ein bißchen harter und fest, aus Furcht die Saucen zu verschütten. Das war ein Bild, dessen glänzenden, farbenhaften Zug sich bewegen zu lassen! Zwischen den blattreichen Zweigen der Bäume hielten hängende Sonnenfäden auf die bunten Kleider der jungen Mädchen und gaben ihnen dünnen weichen Schleiert einen selbstleuchtenden Schein; ein ganzes prächtiges Feuerwerk von Strahlen wurde von den bündelnden Köpfen der zurückgeworfene, die weit vortretend von dem braunen Händen der kleinen Dienerinnen gehalten wurden.

Ein Kochtopf, der immer in einer dümmrigen Küche verstaubt liegen muß, läßt sich natürlich gar nicht mit einer solchen Kaffertolle vergleichen, die Tag für Tag von jungen schlanken Mädchen ins Sonnenlicht hinausgetragen wird. Und bei diesem Doppelleben in Küchenabstimmung und Sonnenlicht muß sie ja immer außen und innen blankgeschneit sein. Dazu ist eine türkische Kaffertolle auf beiden Seiten verstaubt, so daß sie ganz silberweiß ist. Und das gibt ihr ein gewisses vornehmes Gepräge.

Die braunen lebhaften Finger der kleinen Tischgesellschaften führen die Arbeit des Blankputzens aus. Und eigentlich ist es ja gar keine rechte Arbeit. Es kann doch nur ein munteres Spiel sein, selbstleuchtende Sonnen auf der Bauehung der Kaffertolle zu entzünden. Denn wenn sie einmal mit welchem Messersrand oberhalb blankgeschneit ist, dann braucht ja nur der kleine Daumen fest auf die glänzende Außenfläche zu drücken, und sofort entsteht eine runde Sonne und dann noch eine und wieder eine, so oft der Daumen seinen Druck wie im Scherz fortsetzt.

Ja — das ist eine helle Freude! Nur darf man ja nicht glauben, daß eine echte türkische Kaffertolle ein Zöpfen gleich, die man in Europa findet. Sie ist nicht nur selbstleuchtend, sondern geradezu ein lebendiges Wesen. Denn wenn sie leuchtet, „tanzt“ sie, sie freut sie sich darüber, von all der launenfeinften Koste auszuatmen zu dürfen.

Es verhält sich nämlich so, daß auch der Boden ganz rund ist. Und da die Kaffertolle gewöhnlich, wenn sie nicht benutzt wird, auf dem Seitenboden liegt, so wird sie leicht in schwingende Bewegung gesetzt, sogar von der Zugluft feiner Duffen der Türen, oder wenn sie von einem flatternden Kleid gestreift wird. Wenn nun der Dedel darauf liegt, so klingt es im Metall mit einer hohen spröden Musik: „Wint Wint — Wint!“

Der Dedel muß auch besonders beschriebener werden. Wenn man ihn einmal gesehen hat, so trägt man Bedenken, den häßlichen Dingen, die man in Europa findet, diesen Namen zu geben. Wenn nämlich der Dedel auf die Kaffertolle gelegt wird, so ist es ganz so, als würde sie getönt.

Dieser Dedel hat auf seiner flachen silberweißen Oberfläche mehrere erhabene Ringe. Sie laufen rundherum, jedoch der innerste Ring der kleinste ist. Dreht man aber die Innenfläche des Dedels nach außen, so ist er flach. Und darum läßt er sich auch als Strapazierwerk verwenden, indem man ihn über leichtem Kohlenfeuer auf seine Ringe stellt.

Auf dem Kaffertollendedel geraten die türkischen Omelette am besten. Es ist der höchste Triumph türkischer Köche, zwei Omelette auf einmal zu backen und sie so geschickt in die Luft zu werfen, daß sie kurz beschreiben und sich drehen, um dann wieder zu gleicher Zeit auf die ungedeckte Seite niederzufallen und zwar jedes gerade auf den anderen Dedel.

So, er gleicht wahrhaftig einem Jongleur, der Mirza-Arfa, wenn er da steht, einen Dedel in jeder Hand, die er mit einem bunten Tuch umwickelt hat, um sich nicht zu verbrennen, während die Omelette wie gelbe Vögel über keinem emporgeschickten roten Gesicht auffliegen. Er beschließt wie ein General, und blind gehorchen ihm die kleinen Tischgesellschaften, die wie Staffetten befindlich in Atem gehalten werden. Da er noch von alter Art ist, so beschließt er alle neomodernen Erfindungen wie zum Beispiel Tische und Stühle. Die Kaffertollen stehen ganz einfach auf dem Fußboden um ihn herum, wenn sie nicht über der Holzstöße stehen, auf einem Drei-

Ein Kochtopf, der immer in einer dümmrigen Küche verstaubt liegen muß, läßt sich natürlich gar nicht mit einer solchen Kaffertolle vergleichen, die Tag für Tag von jungen schlanken Mädchen ins Sonnenlicht hinausgetragen wird. Und bei diesem Doppelleben in Küchenabstimmung und Sonnenlicht muß sie ja immer außen und innen blankgeschneit sein. Dazu ist eine türkische Kaffertolle auf beiden Seiten verstaubt, so daß sie ganz silberweiß ist. Und das gibt ihr ein gewisses vornehmes Gepräge.

Die braunen lebhaften Finger der kleinen Tischgesellschaften führen die Arbeit des Blankputzens aus. Und eigentlich ist es ja gar keine rechte Arbeit. Es kann doch nur ein munteres Spiel sein, selbstleuchtende Sonnen auf der Bauehung der Kaffertolle zu entzünden. Denn wenn sie einmal mit welchem Messersrand oberhalb blankgeschneit ist, dann braucht ja nur der kleine Daumen fest auf die glänzende Außenfläche zu drücken, und sofort entsteht eine runde Sonne und dann noch eine und wieder eine, so oft der Daumen seinen Druck wie im Scherz fortsetzt.

Ja — das ist eine helle Freude! Nur darf man ja nicht glauben, daß eine echte türkische Kaffertolle ein Zöpfen gleich, die man in Europa findet. Sie ist nicht nur selbstleuchtend, sondern geradezu ein lebendiges Wesen. Denn wenn sie leuchtet, „tanzt“ sie, sie freut sie sich darüber, von all der launenfeinften Koste auszuatmen zu dürfen.

Es verhält sich nämlich so, daß auch der Boden ganz rund ist. Und da die Kaffertolle gewöhnlich, wenn sie nicht benutzt wird, auf dem Seitenboden liegt, so wird sie leicht in schwingende Bewegung gesetzt, sogar von der Zugluft feiner Duffen der Türen, oder wenn sie von einem flatternden Kleid gestreift wird. Wenn nun der Dedel darauf liegt, so klingt es im Metall mit einer hohen spröden Musik: „Wint Wint — Wint!“

Der Dedel muß auch besonders beschriebener werden. Wenn man ihn einmal gesehen hat, so trägt man Bedenken, den häßlichen Dingen, die man in Europa findet, diesen Namen zu geben. Wenn nämlich der Dedel auf die Kaffertolle gelegt wird, so ist es ganz so, als würde sie getönt.

Dieser Dedel hat auf seiner flachen silberweißen Oberfläche mehrere erhabene Ringe. Sie laufen rundherum, jedoch der innerste Ring der kleinste ist. Dreht man aber die Innenfläche des Dedels nach außen, so ist er flach. Und darum läßt er sich auch als Strapazierwerk verwenden, indem man ihn über leichtem Kohlenfeuer auf seine Ringe stellt.

Auf dem Kaffertollendedel geraten die türkischen Omelette am besten. Es ist der höchste Triumph türkischer Köche, zwei Omelette auf einmal zu backen und sie so geschickt in die Luft zu werfen, daß sie kurz beschreiben und sich drehen, um dann wieder zu gleicher Zeit auf die ungedeckte Seite niederzufallen und zwar jedes gerade auf den anderen Dedel.

So, er gleicht wahrhaftig einem Jongleur, der Mirza-Arfa, wenn er da steht, einen Dedel in jeder Hand, die er mit einem bunten Tuch umwickelt hat, um sich nicht zu verbrennen, während die Omelette wie gelbe Vögel über keinem emporgeschickten roten Gesicht auffliegen. Er beschließt wie ein General, und blind gehorchen ihm die kleinen Tischgesellschaften, die wie Staffetten befindlich in Atem gehalten werden. Da er noch von alter Art ist, so beschließt er alle neomodernen Erfindungen wie zum Beispiel Tische und Stühle. Die Kaffertollen stehen ganz einfach auf dem Fußboden um ihn herum, wenn sie nicht über der Holzstöße stehen, auf einem Drei-

Ein Kochtopf, der immer in einer dümmrigen Küche verstaubt liegen muß, läßt sich natürlich gar nicht mit einer solchen Kaffertolle vergleichen, die Tag für Tag von jungen schlanken Mädchen ins Sonnenlicht hinausgetragen wird. Und bei diesem Doppelleben in Küchenabstimmung und Sonnenlicht muß sie ja immer außen und innen blankgeschneit sein. Dazu ist eine türkische Kaffertolle auf beiden Seiten verstaubt, so daß sie ganz silberweiß ist. Und das gibt ihr ein gewisses vornehmes Gepräge.

Die braunen lebhaften Finger der kleinen Tischgesellschaften führen die Arbeit des Blankputzens aus. Und eigentlich ist es ja gar keine rechte Arbeit. Es kann doch nur ein munteres Spiel sein, selbstleuchtende Sonnen auf der Bauehung der Kaffertolle zu entzünden. Denn wenn sie einmal mit welchem Messersrand oberhalb blankgeschneit ist, dann braucht ja nur der kleine Daumen fest auf die glänzende Außenfläche zu drücken, und sofort entsteht eine runde Sonne und dann noch eine und wieder eine, so oft der Daumen seinen Druck wie im Scherz fortsetzt.

Ja — das ist eine helle Freude! Nur darf man ja nicht glauben, daß eine echte türkische Kaffertolle ein Zöpfen gleich, die man in Europa findet. Sie ist nicht nur selbstleuchtend, sondern geradezu ein lebendiges Wesen. Denn wenn sie leuchtet, „tanzt“ sie, sie freut sie sich darüber, von all der launenfeinften Koste auszuatmen zu dürfen.

Es verhält sich nämlich so, daß auch der Boden ganz rund ist. Und da die Kaffertolle gewöhnlich, wenn sie nicht benutzt wird, auf dem Seitenboden liegt, so wird sie leicht in schwingende Bewegung gesetzt, sogar von der Zugluft feiner Duffen der Türen, oder wenn sie von einem flatternden Kleid gestreift wird. Wenn nun der Dedel darauf liegt, so klingt es im Metall mit einer hohen spröden Musik: „Wint Wint — Wint!“

Der Dedel muß auch besonders beschriebener werden. Wenn man ihn einmal gesehen hat, so trägt man Bedenken, den häßlichen Dingen, die man in Europa findet, diesen Namen zu geben. Wenn nämlich der Dedel auf die Kaffertolle gelegt wird, so ist es ganz so, als würde sie getönt.

Dieser Dedel hat auf seiner flachen silberweißen Oberfläche mehrere erhabene Ringe. Sie laufen rundherum, jedoch der innerste Ring der kleinste ist. Dreht man aber die Innenfläche des Dedels nach außen, so ist er flach. Und darum läßt er sich auch als Strapazierwerk verwenden, indem man ihn über leichtem Kohlenfeuer auf seine Ringe stellt.

Auf dem Kaffertollendedel geraten die türkischen Omelette am besten. Es ist der höchste Triumph türkischer Köche, zwei Omelette auf einmal zu backen und sie so geschickt in die Luft zu werfen, daß sie kurz beschreiben und sich drehen, um dann wieder zu gleicher Zeit auf die ungedeckte Seite niederzufallen und zwar jedes gerade auf den anderen Dedel.

So, er gleicht wahrhaftig einem Jongleur, der Mirza-Arfa, wenn er da steht, einen Dedel in jeder Hand, die er mit einem bunten Tuch umwickelt hat, um sich nicht zu verbrennen, während die Omelette wie gelbe Vögel über keinem emporgeschickten roten Gesicht auffliegen. Er beschließt wie ein General, und blind gehorchen ihm die kleinen Tischgesellschaften, die wie Staffetten befindlich in Atem gehalten werden. Da er noch von alter Art ist, so beschließt er alle neomodernen Erfindungen wie zum Beispiel Tische und Stühle. Die Kaffertollen stehen ganz einfach auf dem Fußboden um ihn herum, wenn sie nicht über der Holzstöße stehen, auf einem Drei-

ziehungen der männlichen und weiblichen Jugend darstellen. Prof. Amtoft beipflichtet aber Windpans Vorschlag der Kameradschaftsese nicht.

Die alte Schule, die die Prostitution erhalten und nur sanieren wollte, hatte in dem ungewissenhaft recht, daß sie darin einen Schutz für die Tugend junger Mädchen in Bezug auf geschlechtliche Unberührtheit sah. Die heutige Lage ist gefährlicher und es kommt zu mehr offensichtlichen Katastrophen.

Wie viele Leute aber wollten sich die Borden zurückziehen und die Zeit, in der ein behütetes und ahnungsloses Mädchen aus rechtlicher Familie in die Arme eines jungen Mannes geführt wurde, der die Liebe nur in den Bordellen kennen gelernt hatte? Wer möchte all das schamhafte Mißbrauchen, das verschwiegene Leiden, die zerstörten Gesundheitsen in den geschlechtlich unantastbaren Ehen wieder haben?

Die welche glauben, daß die Prostitution unausrottbar sei, sind ebenso mit Blindheit geschlagen, als die, die meinen, es sei ihr beizukommen, indem man nur den einen Teil angreife. Es wird allmählich dazu kommen, daß die Prostitution nur noch von Reisenden und von den Männern, die sie um ihrer selbst willen lieben, als Bedürfnis empfunden wird. Wenn die letzteren auch eine kleine unverfälschte Gruppe bilden, so spielen sie doch keine Rolle im großen Ganzen.

Prof. Amtoft erkennt das Bedürfnis, daß in dem jetzigen Uebergangsstadium jeglicher Anarchie eine neue Moralische aufgestellt werden, denn die Menschen brauchen sittliche Normen; sie werden sich selbst zum Eckel ohne solche, auch wenn es so freie Verhältnisse wie die freie Liebe betrifft. Er hat auch einige sittliche Grundzüge aufgestellt, die er als *Moralische Forderungen* dessen anlehnt, was jedes Glied der menschlichen Gesellschaft zu beobachten hat, um sich selbst, seinen Mitmenschen und der Gesellschaft nicht durch sein geschlechtliches Leben zu schaden: Jedes Individuum muß Rücksicht nehmen auf sich selbst, auf das andere Geschlecht und auf seine Nachkommen.

Auf sich selbst:
Das schließt in sich, daß in Bezug auf das Geschlechtsleben die nötige Selbstbeherrschung geübt wird, weshalb nach einer Lebensführung zu trachten ist, die das erleichtert (Vermeidung von Alkoholmißbrauch, von schlechter Gesellschaft, schlechter Lektüre etc.); daß bei eventueller geschlechtlicher Enttarnung jachstärkliche Behandlung aufgesucht wird.

Auf das andere Geschlecht:
Das schließt in sich; während der Dauer einer Verbindung die Treue zu bewahren; den andern Teil nicht allein unwillkommene Folgen eines Geschlechtsverkehrs tragen zu lassen;

nemals durch betrügerisches Verhalten, List, Einschüchterung, Drohung, Gewalt jemanden zu Geschlechtsverkehr oder anderen sexuellen Handlungen zu verleiten; den andern Teil niemals einer Anstiftungsgefahr auszuliefern.

Auf die Nachkommen:
Das schließt in sich; keine Kinder ins Leben zu setzen, bei denen mit Bestimmtheit zu erwarten ist, daß sie unter angeborener Krankheit oder geistiger Minderwertigkeit zu leiden haben werden;

sich seinen Vater- und Mutterpflichten niemals zu entziehen;

solche geschlechtliche Verhältnisse zu meiden, die Unsicherheit über die Person des Kindesvaters aufkommen lassen können.

Zu diesen Grundzügen ist in erster Linie zu bemerken, daß kein Buchstabe der alten doppelten Moral darin zu finden ist. Jeder Punkt ist ebenförmig auf den Mann wie auf die Frau

anzuwenden. Die doppelte Moral ist durch gleiche Moral ersetzt, so selbstverständlich, als wäre diese Forderung nicht vor kurzem noch das meist verachtete, phantastische, verhöhrnte Postulat der Sittlichkeitskämpfer gewesen. Diesen armen verpörrteten Sittlichkeitskämpfer und Abolitionisten haben die Entwicklung der Dinge selbst und die Wissenschaft recht gegeben.

Manche werden sich gewiß darüber entsetzen, daß die Ansprüche gar so niedrig gehalten sind. Daß das Individuum höher streben kann und soll, hat Prof. Amtoft ausgesprochen in seinem Loblied auf die erste Ehe und die Familienliebe, das die Einleitung der Prostitution bildet. Welchen Fortschritt würde es aber nicht schon bedeuten, wenn diese Grundzüge gehalten würden und jeder, der sie bricht, als *Varia* angesehen wäre. Die Prostitution enthält nicht viel Neues, Prof. Amtoft aber begründet mit wissenschaftlicher Autorität eine Reihe umfrittener Forderungen, die aufgestellt wurden von Josephine Butler, Björnson und Ellen Key ab bis zu Prof. Johanson, Dr. Ada Nilsson, Dr. Sundqvist und Dr. Kjellberg, um nur einige Namen zu nennen.

Es muß mit Dank aufgenommen werden, weil sie lebensfähig sind dem Gemüht datt, der in dem Kampf erzielt worden ist, indem sie sich auf den Standpunkt der gleichen Moral stellt und von diesem aus durch Auffklärung und neue sittliche Normierung, für eine neue Moral arbeiten will. Das ist sehr wertvoll in einer Zeit, in der man unter der geschilderten Jugend so viele sinnliche und bewußte Reaktionen findet. O. W.

Wir haben immer Angst haben müssen.

Kürzlich hat die tüchtiche Fürsorge für Alkoholtrinke ihren Jahresbericht für das Jahr 1928 herausgegeben. Wer an der Notwendigkeit oder in dem Berechtigung des Gemeindefürsorgegesetzes zweifelt, wer dieses als eine Zwangerei und unnütze Schikanerei betrachtet, der möge einmal diesen erschütternden Bericht durchlesen über all die Not und das Elend, das der Alkohol über Frauen und Kinder bringt, über die Schrecken, die in jedem Tag für Tag vor ihren entmenschten Gatten und Vätern gittern müssen. Aus ihren Äußerungen hat die Fürsorge eine ganze Reihe von Fällen zusammengestellt, an Hand derer man sich einen Begriff von dieser furchtbaren Tragik machen soll, unter der das Leben von tausenden von Kindern und hunderterten von Frauen verläuft. Unter Naum reicht leider nicht aus, um fernem Verlesern das ganze umfangreiche Bild wieder zu geben, wir müssen uns begnügen, einige wenige Fälle heraus zu greifen. Aber schon diese wenigen mehr als genug. Freilich, ästhetisch und ganz viele Geschichten nicht, es ist eine rauhe Wirklichkeit, die sich in ihnen offenbart. Aber gerade darum dürfen wir die Augen nicht davon verschließen, denn nur dadurch wird in uns der Wille zur Abwehr geweckt.

„Eine Behörde“, schreibt die Fürsorgestelle, „macht uns auf den gefährlichen 48-jährigen Schnapsler A. aufmerksam, einen Handlager mit einigen taum erwachsenen Töchtern, von denen die älteren verheiratet sind. Seine Wirtsausbrüche, in denen er alle seine Angehörigen umgibt, droht, ihn zu zerstören, daß sich Frau und Kinder nicht selten gezwungen sehen, zu den Eltern in den Keller oder ins Freie zu fliehen. Ob auch vertrieben sie sich in einen Kasten. Namentlich auf ihren ältesten Mädchen hat er abgesehen. Er quält es in geradezu teuflischer Weise, indem es bereits deutliche neurotische Anzeichen aufweist, u. a. ein erschütterndes Händezittern. Seit Jahren kommen Mutter und Tochter aus ihrer Angst nicht mehr heraus, schlafen nachts nicht mehr, wenn A. betrunken nach dem Keller oder ins Freie lang herumtritt. Zuweilen schlägt er Gegenstände zusammen, wirft seine Töchter gegen die Wand, reißt sie an den Haaren oder verliert ihnen und seiner Frau, die tagsüber wachen und pugen gehen muß, rohe Fußtritte. Zuweilen legt er Beil und Messer auf den Tisch und droht, er werde diese Werkzeuge an seinen Angehörigen auf ihre Schärfe prüfen. Seine Töchter nennt er nie anders als Weihen, und keine Frau ist ihm gegenüber. Das merkwürdige Verhalten der Frau ist nur Aufgebot aller Kräfte erheben kann. Er hat ihr auch schon droht, sie mit der „Gniese“ erlösen zu wollen. Seine ganze Familie leidet nach Erlösung von diesem Unhold und ist über die vorgeschlagene und gleichzeitigen vollzogene Internierung des Mannes froh.“ Frau A. hat unsere Abreise von der Polizei er-

halten. Ihr Mann, ein trunksüchtiger Chauffeur, wird dabei tödlich, hat seine Schlober unglücklich misshandelt geschlagen, und sein eigenes unglückliches Töchterchen ist schon ganz krank von all diesem wüsten Lärm, ist nervös und zittert, wenn sie ihn nur sieht. Seine gichtkrante Frau bedrückt er vor seinen Kindern als faulen Hund, faules Vieh und noch viel unfähiger, droht ihr und der Tochter mit Kaputtmachen. Obwohl er schon angekränkt heimkehrt, trinkt er noch eigene eine halbe Liter 50-60 Wintern innert drei Wochen leer. In seiner Einbildung folgt A. nicht dem für telephoniert die Tochter. A. habe eine Wahnvorstellung getan, daß ihre Mutter einen Menschenjäger erlitt und man die Polizei holen mußte. Unter Art lacht die Frau auf. Sie liegt zitternd. Ihr Töchterchen ist ein ganzes Kind, begleitet ihre Klagen mit Weinen und Schreien. A. erweist sich als ein gemütsroher Trunkling und Junker. Frau A. und die Töchter zeigen Anzeichen der fortschreitenden Schwere des neurotischen Anfalls. Als Lehrerin befragt wird, das Kind sei häufig zertrübt, lerne nicht mehr, antwortet oft gar nicht. Nicht selten werde es während des Unterrichts von einem merkwürdigen Gittern befallen. Wenn Ulli dabei keine Aufgaben verrichten will, brüllt A. das Kind an: Was hast du wieder Platz zu verzerren, du Saufdin, du Schmeidelei! (Auchere Väter mögen diese Ausdrücke entschuldigen); aber sie gehören zum Bilde. Wenn ihre Frau Geld nötig hat, schreit sie wie ein Tier, sie ist nicht mehr zu verlieren. Er nennt nachts plötzlich heimtücklich, Krach macht, brüllt, die Türen zuschmettert oder sie ausstängt, geht der Spießkammer die ganze Nacht weiter, jedoch niemand ein Auge schließen kann. Als sich Frau A. krank ins Bett legen mußte, drohte er, sie aus dem Bett zu zerren, wenn er das Vater noch mehrmals im Hause liegen sehe. Sie ärgert, eringt die Augen und sieht den Vater, der sich nicht bewegen darf. A. wurde interniert. Nach seiner Entlassung, die keine gutmütige Frau viel zu früh veranlaßte, herrschte bald wieder bitterböse Zustände.

Der Handwerker J. hat innerhalb 16 Jahre lang ein Ergebnis: Alkoholismus und Gemeindefürsorge. Er hat seine Frau, die er als eine gute, neuen Vorwand, blieb aber ganz unheimlich. Als wir seine Verhältnisse kennen lernten — er hat eine wackere, trotz allem probemete Frau, die besserer Herkunft zu sein scheint, und im ganzen 9 Kinder gehabt, von denen sieben noch leben —, kam er immer spät, betrunken und grob heim. Seine Kinder wissen nichts anderes aus ihrer Jugend, als daß sie am ganzen Tage gittern ihren Vater erwarten müssen. Deswegen sind heute alle so nervös. Sein einziger Sohn hat einen Sprachfehler erlitten, weil ihn sein Vater, als jener noch klein war, einmal heftig angebrüllt hatte. Natürlich hatten die fünf ihrer Mutter gutgegarnten Kinder alle Achtung vor J. verloren.

Als wir Frau D. aufsuchten, die etwas beschränkte Geistes eines trunksüchtigen Zubrannens, packte sie lebend die Hand ihrer Tochter, die sich in einem schens Kästchen, da die Eltern einen Genselungsaustritt antreten soll. Ihr noch nicht 40-jähriger Mann ist durch sein Trinken schon abseits abgegriffen. Am eitelstehenden ist seine Antontienz, jedoch man beständig hinter ihm her aufpassen muß, worauf er sich gleich wieder gehen läßt. Man denke sich aus, wie sich solche Widrigkeiten in der Seele seines helläugigen Mädchens spiegeln müssen. Als Kästchen eintrug, wurde der Mann, der noch ein wenig zu trinken mußte, weil er selbst dazu nicht mehr imstande war, — jarte Väter mögen dies Bild, das eben auch dazu gehört, entschuldigen! —, ließ D. gleich alles auf sein eigenes Kind fallen. — Voriges Jahr hat er ein Töchterchen sogar einmal „erwürgen“ wollen, jedoch mit dem Mannes nicht zu lassen ist. Eine Verwahrung des Mannes hätte Genug getan, aber er hat sich schon nach wenigen Tagen wieder. Kästchen jeterer jeweils bei den Auftritten vor Angst und Aufregung. Das Kind sei eben gar und bedürft der Ruhe. Dabei wohnen die Leute in einer alten Stütze mit stiniger Luft. Die ziemlich hörige Frau mag aber nichts weiteres unternehmen, rader sich mit Wägen und Speten ab, jedoch sie ganz eben aussteht. Sie zeigt das unaufrichtige Lachen nervenüberreizter, wenn sie ihren Vater, den sie nicht mehr ertragen kann, wieder hofieren ist. Kästchen leidet unter einem Vater, der sie nicht als seine Mutter. Es weint oft und kann manchmal nicht mehr essen. — Nach einiger Zeit kam sich Frau D. endlich zu einer Scheidungsfrage entschließen, ansonst sie sich von ihrem Mädchen hätte trennen müssen.

Daß der Alkoholismus auch in den oberen Gesellschaftsklassen sein Unweien treibt, zeigt das Beispiel des Kaufmanns E. Unsere Aufzeichnungen schildern diesen Herrn, einen reichen Häuserbesitzer in vornehmer Wohnung, als Trinker und Völling von niedrigem Bildungsgrad, habilitätig und seiner Familie gegenüber äußerst gelag in angetrunkenem Zustand. Er ist voll, pünktlich, ist pünktlich, daß sich in der Familie nicht weniger Unruhe, als in der Familie beobachtet. E. nennt seine Frau, eine feingebildete Dame, letzten anders als Rindvieh, Hure, Esch, verachtet auch Bekannte nicht mit den gemeinsten Verdächtigungen und wird gelegentlich gewalttätig. Frau E. leidet entsetzlich darunter, bringt aber die Kraft zu einer Entschloßung nicht mehr auf, schon weil sie ihres Mannes Wache fürchtet. In letzter Zeit

haben die Teufelerei, mit denen ihr E. zugeht, einen solchen Grad erreicht, daß seine Ablicht, sie langsam zu quälern zu martern, nicht mehr zweifelhaft ist. Die Frau stellt denn auch nur noch einen Sparten ihrer früheren Persönlichkeit dar. Auch die herorrauchende begabte Tochter, ein in jeder Beziehung gradgewachsenes Menichentind, ist einem grauamen Schicksal verfallen. Sie nahm schon früher jede Gelegenheit wahr, der Hölle ihres Elternhauses zu entziehen und sich allein durchzubringen. Schließlich betrat sie einen reichen Herrn, der ihr ein glänzendes Leben in Aussicht stellte. Sie empfand zwar keine Liebe für ihren vermeintlichen Mann, aber sie hoffte, ihren Schritt mehr aus Ekel vor ihren Eltern als Schlemmer, Snieber und Schürzenjäger, der bald nurter Zeit sein und leimer Frau Vermögen verprelle und ein elend dahinführendes Kind zeugte. Die unglückliche Tochter konnte jubawe Zuluft finden, ließ aber ihr Leben bei dem jetzt mittellosen Mann, der demselben Vater vor! Dieser benimmt sich wie ein trunksüchtiger Vater, der sein Geis bis zum letzten Winkel dem Wammon und Alkohol verdröhren. Er best, daß er nur in den allerfeinsten Stammloten verkehrte, wo sich bessere Züchterherren bei Pflichten weinen und Geschicklichen mit Aufwand Leber, Nieren und Arterien verberden. — Die Lage hat sich nun aber deraut verändert, daß für die trunksüchtigen Unhold E. und Schürzenjäger über kurz oder lang eine Katastrophe zu erwarten ist.

„Es kostet uns Ueberwindung“, sagt der Bericht zum Schluß, den fast unübersehbarer Vorrat an Beispielen, den wir zur Verfügung haben, nicht noch ausgiebiger zu berichten. Sehr vieles ist die Beschreibung, aber es liegt uns daran, die häufigsten des so vielen unter uns unbekanntem Schredens darzutun. Nach einer Zusammenstellung, die wir für die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit anfertigen haben, besitzen unsere auf Städtearbeit arbeitenden Schillingen im Alter von 1928 in unserer Behandlung fanden eine 2241 Kinder, die in der Umgebung ihres Vaters aufgezogen sind und daher unter ihrer Trunksucht zu leiden gehabt haben. Unser Bericht führt uns oft in Wirtschaften niederen Grades, wo wir schon Tags über ganze Gruppen bebauter Alkoholiker als Gäste antreffen, die uns unbekannt sind und deren Häufigkeit uns immer wieder auf die Schätzung über Güntel leitender Alkoholiker der Stadt lenken. Wir gehen schwerlich jeht von der Annahme, daß in Zürich gegen zehntausend Kinder unter den alkoholischen Ausbreitungen ihrer Eltern zu leiden haben, d. h. also ungefähr jedes 10. Kind!

Jedes 10. Kind. — Ist es da nicht unsere Pflicht, alle Maßnahmen zu unterziehen, die irgenbwe geeignet sind, das Alkoholbild einzudämmen? Gehört das Gemeindefürsorgegesetz nicht auch unter diese?

Der 12. Mai ein Schicksalstag für manche Schweizerfamilie.

Ob eine Schweizerische Gemeinde das Recht bekommt, auf ihrem Boden Herstellung und Verkauf gebrannter Wäcker zu verbieten, darüber können an diesem Tag unsere Schweizergemeinden ab Angehöriger der Schnapsnot, worin manche Gemeinde fast verfallen, worüber alle Fürsorgestellen lachen, sollte man eigentlich meinen, man gäbe ihr nicht nur die Erlaubnis zur Sanierung, sondern man läme ihr von oben zu Hilfe, sobald sie auch nur die Finger danach ausstreckt. Aber nein, bewahre, wir haben doch die Gewerbe- und Handelskammer, die die schiefen gesetzverletzenden Wirte erlaubt, sein Schicksal auszubringen, dem all die Alkoholikerer ihrer Kennerz erweisen, wie dem Hute ihres Landvater. Und wenn die ganze Gemeinde sich dagegen empörte, tun darf sie nichts. Etwas freilich darf sie nicht nur, sondern sie muß es: für den Schaden aufkommen, den verarmten Trinkerfamilien befallen, ihre minderwertigen Kinder erziehen. Während sonst die Möglichkeit in unserer Republik besteht, die in diesem Schicksal einem einzigen Ausbeuter gegenüber. Vereits beginn man in andern Ländern mit Erfolg diesen Weg; in Dänemark, wo seit 1925 die Landgemeinden sich selber der Branntweinnot erwehren dürfen, ist der jährliche Alkoholverbrauch von 20 Liter reinem Alkohol auf 2,5 Liter per Kopf im Jahre gesunken.

In keinem eigenen Haus will jeder Familienvater selber Ordnung machen; die Gemeinde oder das vergrößerte Familienwesen, sollte nicht hinauswerfen dürfen, wer ihren Frieden trübt? Will Eine durch Schnaps trinken, kann er sich ja in einem Nachbarort verlocken; aber keine Gemeindegemeinschaften sollen ihm nicht die Verfügung an jeder Straßenecke noch extra vor die Nase stellen. Und schließlich merken dann die Nachbargemeinden auch, wie viel besser sich ohne Schnapsbetrieb leben läßt; die eine und andere wird das Beispiel nachmachen. Im neuen Anzuge, wo man die Verhältnisse kennt, wo jeder und jede das Elend, seine Ursachen und Folgen beobachten kann, da muß sich die Hilfe finden. Man darf nicht alles von den Herren am grünen Tisch erwarten, die oft vor lauter Rücklicht auf Parteien und

fuh von Metall ruhend wie Stöbellen, von denen man allerlei Wunderdinge erwarten kann.

Der Glaube fäht und erhält die Kraft. So war es auch mit Wüßti-Baldis. In dieser Küche gab es niemanden, der an seine Heilkräftigkeit zweifelte. Es verging kein Tag, an dem man sich nicht über seine unbeschreiblichen Erfindungen wundern mußte.

Ob es daher kam, daß die Magnolienblume ihre thronigen Zweige durch die offenen, niemals geschlossenen Fenster hereintrieb, und daß die Blätter des Kiefernbaumes, die wie Federn aussehend, über den Rücken der Fingerringenmädchen wuschen, ganz so zu bestehen, als ob der Feind, die in dem Hause das wußte niemand recht. Aber lieber war eins: wenn man in der Küche Vorberbeitet oder den milden Rosmarin oder eine goldene Zitrone oder manche andere Gewürze und gute Kräuter brauchte, mit denen das türkische Essen parfümiert wird, so brauchte man nur die Hand zum Fenster oder zur Tür hinauszufragen und zu pflücken und zu nehmen, falls nicht all dieses ganz von selbst auf blütengefüllten und fruchttragenden Zweigen mitten in die Küche heringetragen wurde, was auch sehr wohl vorkommen konnte.

In dieser Küche besorgte man vor allem die ungeschriebenen Gehehe der Verwandlung. Denn ein türkischer Wüßti-Baldis ist vielleicht noch mehr als sonst jemand einem Zauberer zu vergleichen. Die herrlichsten Kräuter, die in der europäischen Küche mit Ehrfurcht als Ganzes in einem Den zubereitet wurden, werden hier zerhackt oder zermahlen und mit allen möglichen Dingen, die man sich nur denken kann, gemischt; mit getrockneten kleinen Erben, mit gehackten Zwiebeln und den verschiedensten Gemüsen, bis das Fleisch nicht wiederzuerkennen ist und in ganz anderer Form, als die Natur

ihm gegeben hat, aufgetragen werden kann. Dafür sind die türkischen Gerichte immer mit aromatischen Gewürzen und duftenden Kräutern parfümiert oder in einem Honig getränkt und mit eingemachten Beizen und köstlichen Kräutern überdeckt. Manchmal heißt es ja! so aus, als mache man sich all diese Umstände und Mühe nur deshalb, damit alle etwas zu tun haben, die sich gewöhnlich in einer türkischen Küche herumdrängen.

Nimmt man zum Beispiel eine Tomate — so darf man sich nicht glauben, daß ein türkischer Wüßti-Baldis sie in dem Zustand läßt, in dem sie bei der Natur gegeben ist. Ganz bestimmt und lustig vermannt er sie in einen kleinen geheimnisvollen Schrein. Durch einen Schnitt mit dem Messer formt er sehr geschickt oben auf einen Deckel, der sich öffnen und schließen läßt, als habe er Angeln. Dann löst er aus der Tomate all ihren roten, fließenden Reichtum. Und dafür füllt er sie mit dem zerhackten, gewürzten Fleisch, mit blauen von Meisern und den kleinen schwarzen Korinthenbeeren, mit den zerhackten Eisenbeeren der Mandeln und der feinerhackten grünen Blättern der starken Minze.

Dann wird der Deckel zugemacht. Und so reist er einen roten, geheimnisvollen kleinen Schrein neben den anderen in der blinkenden Kallorolle, wo sie schon von der böhmigwachen und gemischtemittigartigen Sauce erwartet werden. Und auf gleiche Weise vermannt er die lange „Courage“ und die glänzend schwarze „Aubergine“ (zwei gutzenartige Gemüse, die im Norden nicht vorkommen). Ja, sogar die einfache Kartoffel wird unter seinen geschickten Fingern ein „vergoldeter Schrein“. Er leert und füllt und zaubert ins Unendliche. Wüßti-Baldis Kochkunst kennt keine Grenze, es sei denn die der Phantasie. Er macht sogar Blumen

zu einer wohlriechenden Kost. Dazu gehört z. B. die Kleberde „Courge“, die große gelbe Blüten hat, ungeschicklichen Champagnergläsern vergleichbar. Gefüllt mit Reis und gemahlenem Fleisch lassen sie sich backen und werden als Delikatessen serviert.

Ganz in der Küche muß man sie pflücken, um sie verwenden zu können, solange sie noch offene Kelche haben. In der Morgendämmerung schon sind die kleinen Tücherjennmädchen mit flachen weißen Körben der Arbeit.

Es kommt darauf an, schnell, ganz schnell diese kleinen Blüten zu pflücken, die an dem ungeschicklichen gelben Kelch zu sein scheinen und sich zusammen und dunkel werden, wenn die Hand, die sie berührt, zu plump und warm ist. Wenn sie dagegen vom kühlen leichten Fingern gepflückt werden, dann fliegen sie wie große gelbe Schmetterlinge in die Körbe, die sich bald mit leuchtendem Zauberzold zu füllen scheinen. Schnell — ganz schnell bewegen sich die leuchtenden Hände zwischen den rauen, breiten, grünen Blättern der Pflanze, die von ihrem ganz Haar glücken. Die Luft hat schon ihre erste kühle Frische verloren. Bald wird die Sonne groß und heiß scheinen. Und dann schließen sich die Blumen, die große lichtgelbige und von Licht geliebte Augen.

Unmittelbar vor der Küchentür ist die „Courge“ gepflückt. Das Gitter vor dem Bambus, das die Kleberde in die Höhe hält, so stark, daß sie nicht weggerannt kann wenn man sie leicht und hart ist, wie die kleinen Blumenpflückerinnen. Man hört dann im Grünen ein zwischendes Lachen und Schwaßen. Manchmal bleibt ein weißer Schleier an dem rautenden Blattwerk hängen, und dann wird ein schwarzer, ungeschickter Kopf sichtbar mit Vorden, die noch nach der nächstlichen Ruhe verwirrt sind. Wer hat auch

wohl Zeit gehabt, sich so früh am Morgen zu fämen? Es ist ja auch nicht nötig, für die Blumen Toilette zu machen, und Wüßti-Baldis ist noch nicht

Wenn er in die Küche kommt, findet er alle die goldenen Blüten über dem warmstiftigen ausgebreitet, wie umgepflüpte Gläser auf den Kopf gestellt. Und dann wird er sie nehmen und füllen und baten, bis sie wie ganz keine Kräfte aus Goldbeere aussehen.

Man darf nun nicht zu glauben, daß sich dieser merkwürdigen Kochkunst nur auf türkischen Essen beschränkt. In unserer Küche ist man sich vielleicht nicht so sehr bewußt, aber es gibt viele Gerichte, die eine und andere wird das Beispiel nachmachen. Im neuen Anzuge, wo man die Verhältnisse kennt, wo jeder und jede das Elend, seine Ursachen und Folgen beobachten kann, da muß sich die Hilfe finden. Man darf nicht alles von den Herren am grünen Tisch erwarten, die oft vor lauter Rücklicht auf Parteien und

Berufs- und Hausfrauen schützen sich vor Übermüdung u. Nervosität durch

Elchina Blair oder Tabletten
Es erhält leistungsfähig und arbeitsfreudig.
Orig. Pack. 3.76, sehr vorz. Orig. Doppelpack. 6.25, d. d. Apoth.

Wirtschaftsgruppen die Menschen nicht mehr leben, die durch zu Grunde gehen. Gerade um diese armen Menschen aber, um ihre bedrängten Gattinnen, um ihre verängstigten Kinder ist es uns Frauen zu tun! Und darum erheben wir auf den 12. Mai ein vielstimmiges „Ja“!

„Die drei Ruth“.

Nächstens wird zum ersten Mal unter der Präsidentschaft Hoover's der amerikanische Kongress zusammentreten. Das ist für uns Frauen insofern von besonderem Interesse, als nun schon 7 Frauen darin sitzen, 4 gehörten ihm bereits in der ersten Amtsperiode an, drei sind nun von Baracken zum letzten Herbst neu hinzugekommen. Und zwar wollte es der Zufall, daß alle drei Neugewählten den gemeinsamen Vornamen „Ruth“ tragen; unter dem amüsanen Titel „die drei Ruth“ ist ihre Wahl in der gelangten amerikanischen Presse kommentiert worden. Alle drei „Ruth“ sind Frauen von hervorragenden Qualitäten, in unabhängiger Stellung, alle drei sind Witwen und Familienmütter, zwei von ihnen Großmütter und das eine Mutter überhaupt, nur alle Jungfern in die Parlamente gewählt worden, wird so von diesen Gewählten glänzend widerslegt.

Es lohnt sich, ein wenig die Beweggründe zu erfahren, die diese Frauen der Politik zuführten. Frau Mac Crauer ist die älteste eine begeisterte Stimmrechtlerin gewesen und ihre Betätigung mit einem Senator des Staates Illinois' stand in dem Maße nur näher, statt sie für etwa zu entfernen. Sie hat die Politik erlernt, wie andere einen Beruf erlernen, ihr Verdacht war die Gründung des republikanischen Frauenklubs von Illinois. Das hinderte sie aber keineswegs an sozialer Tätigkeit, so betätigte sie z. B. die Stadt Chicago mit Wohltätigkeit für Kinder und Kranke von ihrer eigenen Farm, noch ließ sie sich durch ihre politische Tätigkeit von der sachgemäßen Verwaltung ihres beträchtlichen Vermögens abhalten, das sie von ihrem Vater und ihrem Mann geerbt hatte. Ihr Wohltätigkeit wurde herangezogen und war ganz menschlich organisiert. Eingeleitet wurde er durch eine viermonatige Korrespondenz und eine zweimonatige mündliche Propaganda in hundert von 102 Bezirken des Staates Illinois, die zwei fehlenden Bezirke mußten nur wegen des immerhinigen Zustandes der Straßen heftig gekämpft werden. Die geistige Betreuung Mrs. Mac Cormick mag auch aus dem Umstand ersehen werden, daß eine Zeit lang das Gerücht durch die amerikanische Presse ging, Hoover werde ihr ein Portefeuille in seinem Ministerium anvertrauen; damit wäre sie die erste Frau in den Vereinigten Staaten gewesen, der diese Auszeichnung zu Teil geworden wäre.

Die zweite Ruth, Frau Ruth Bryan Owen, hat ihre Wohltätigkeit in Florida eingeleitet, die sie in 100 öffentlichen Schulen und in 1000 Schulen der Stadt mathematisch genau eintraf, ehe sie in ihrem kleinen Fortwarden, dem sogenannten Geist von Florida, oft viele Straßen durchfahren mußte. Ihre Jugend hatte sie in den Vereinigten Staaten verbracht, deren politisches Leben sie mit Teilnahme verfolgte. Dann lebte sie, mit einem englischen Offizier verheiratet, Jahre lang im Ausland.

Bücher und handgeschriebene Rezepte werden fast, zumal die, welche sie ausüben, gewöhnlich haben, sind noch schreiben können, muß man sich nicht in ihnen hüten, sondern sie mit großer Geduld lesen, aber vor allem eine reiche Phantasie.

Jeden Tag wurden die erkrankten kleinen Kinder festhalten durch neue Gerichte überzählt. Und wenn diese keine Namen hatten, so betamen sie einen. Und der war bei jeder Nacht aus dem Sprachrohr des allmächtigen Lebens geflohen.

Das Jungfrauenkraut, das waren Arzneistoffe, deren Blätter sämtlich entfernt waren jedoch nur der Boden in opalähnlicher Höhlung noch da war. Und da hinein wurden mit liebevoller Sorgfalt ganz grüne, kleine Frühlingserbsen und blaues feingehacktes Vamkheilisch zwischen weiße Reisperlen und aromatisches Dillgrün gelegt.

Und das war noch nichts gegen die „Heldenbräu“, das nahm man eine große Menge Zwiebeln, diese leerte man inwendig und füllte sie mit allem, was hart erhit und brennt. Der rote indische Pfeffer zusammen mit Ingwer hätte gewiß genügt, einen gewöhnlichen Gelbmaß zu reizen. Aber dazu kamen noch heiße arabische Kräuter und Wexen und Kameel. Dieser wurde in einem Marmorort geflossen und mit feinem Hammelfleisch gemischt und ließen zerfließen Erbsen, Kapsen, die sich lange in Säcken auf Kamelrüden gewiegt hatten, bevor sie in die türkische Küche gelangt waren.

Hat man einmal dieses Geruch geschmeckt, dann vergißt man es nie wieder, denn es brennt sich auf eine ganz eigene Art ins Gedächtnis ein.

Ganz anders verhält es sich mit der „Jungfrauenhand“. Sie ist ganz sanft und lieblich, ein gültiges Zusammenwirken von Butter und weichen, fein geschicktem Mehl, süßend nach Anis- und Rosenöl mit einer Mischung von Muskat und einem Hauch von Rosmarin, gemischt mit den kerneigen Süßwaren, garniert mit den schwarzen Augen der Korinthen und den elfenbeinigen Ovale der süßen Mandeln.

Neben einem solchen köpferlichen Erfinder können andere Köche nur Fußfänger sein. Und niemals würde man versucht sein, auch nur Gedanken einer solchen Persönlichkeit eine Küchenhilfe, doch verbinden, ja, man könnte sich weit eher vorstellen, daß ein so großer Künstler goldene Schürze trüge, wenigstens am Freitag, dem Sonntag der Mohammedaner. Statt dessen hat er eher wie ein Beamter aus; er lief nämlich in einem abgelegenen langen Rock des jungen Balbas herum, dessen Schöße ihm um die Beine schlugen, und den Weg hatte er stets auf dem Kopfe.

(Schluß folgt.)

Vielen Wünschen aus Frauenkreisen folgend,

gibt die Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln in Kempthal aus Neuheit drei vegetarische Suppen heraus, die nicht nur den Liebhabern vegetarischer Kost, sondern auch vielen Freunden guter Suppen willkommen sein werden. Es sind dies eine Sellerie-Suppe, eine Vollweizen-Suppe, geröstet, und eine Gemüsesuppe mit Reis und Tomaten, drei gesunde, nahrhafte Suppen von besonders mildem Geschmack. Ein Versuch wird sicher befriedigen. Maggi's vegetarische Suppen sind in den Lebensmittelgeschäften und Reformhäusern erhältlich; wo noch nicht vorhanden, wird man sie gerne bestellen.

Während des Krieges war sie Krankenpflegerin in einem Spital in Palästina, bis sie, in ihre einjährige Heimat zurückgekehrt, vor 2 Jahren (als Kandidatin zu den Wahlen auftrat und damals mit nur 700 Stimmen hinter ihrem männlichen Mitbewerber zurückblieb. Nun ist sie in den Kongress eingezogen. Was Frau Ruth Pratt anbelangt, hat sich ihre Betätigung in dem Vorfall logisch und klugweise nach der politischen Seite hin ausgedehnt. Gattin des Prinzipals einer bekannten Firma, dadurch eine reiche Lebensdame geworden und tonangebend, hatte sie sich mehr der Wohltätigkeit, welche in ihrem Kreise zum guten Ton gehörte, gewidmet, als der Politik. Allmählich aber und besonders zufolge ihrer Tätigkeit in einem Stadtrat, erfasste sie ein so lebhaftes Interesse für die Politik, daß ihre Maßnahmen an Schwung, Eifer und Organisationsfähigkeit hinter keiner der von den andern weiblichen Kongressmitgliedern gesührten zurückblieb.

Außer diesen drei Genannten sitzen, wie schon gesagt, noch 4 weitere Frauen im amerikanischen Kongress, denen die Wähler der vorausgegangenen Wahlperiode im letzten Wahlgang ihr Vertrauen erneuert haben. Es sind dies Mrs. Kagan aus Kalifornien, Mrs. Norton aus New Jersey, Mrs. Kogge (Majachuetts) und Mrs. Langley (Kentucky) — ein schönes Siebengeführte, von dem in der kommenden Legislaturperiode gewiß eine fruchtbarere Tätigkeit wird erwartet werden dürfen.

Auch in den Parlamenten der einzelnen amerikanischen Staaten ist die Zahl der weiblichen Vertreterinnen fortwährend im Zunehmen begriffen. Waren es im Jahre 1920 im ganzen 108 Frauen, so sind im Jahre der neuen Legislaturperiode bereits 131 und von 48 Staaten sind es nur noch 8, die keine weiblichen Vertreter in ihren Parlamenten oder Senatskollegien zählen.

Außerdem hat die letzte Wahlperiode, die die „drei Ruth“ in den Kongress brachte, auch die Wiederwahl beziehungsweise die Wahl einiger Frauen in bedeutende Ämter gebracht. So ist Mrs. F. O. Williams für die Politik, das ihre Wahlkämpferin, Mrs. Norton aus New Jersey, als Richterin am obersten Gerichtshof von Ohio wiedergewählt und im Staate Majachuetts Frau C. E. Anderson mit großer Mehrheit in die regierende Behörde gewählt worden, und zwar an einen Posten, welcher ihr die Kontrolle über die vom Gouverneur vollzogenen Ernennungen von Amtsperioden, über Staatsbudget, Gnadengesuche und ähnliches verleiht.

An die Kosten der Stimmrechtspetition

Sammlung des schweiz. Frauenblattes zu Gunsten des grossen schweiz. Aktionskomitees

Gaben können einbezahlt werden auf Postcheck Nr. 4558

Jede, auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen.	
Ueberschlag aus Nr. 14	7084.80
Durch die schweiz. Feministinnen" eingegangen beim schweiz. Aktionskomitee	100.-
Auf den Postcheck des schweiz. Frauenblattes sind weiter einbezahlt worden:	
Frl. E. M. Otten	100.-
Frl. A. Sch. u. M. Zürich	50.-
Frl. A. Sch. u. Frau M. Sch., St. Gallen u. Zürich	30.-
Konkord der löblichen Hotelst. Zürich	30.-
Frl. M. C. S. u. M. Arlesheim-Basel	20.-
Frau D. O. Marau	10.-
Frl. Dr. C. W. Basel	5.-

Im Namen des schweiz. Aktionskomitees verdanken wir auch diese eingelaufenen Gaben auf das allerherzlichste.

Über noch immer haben wir damit nicht einmal die erste Hälfte der benötigten Summe erreicht.

Wird sie bestimmt das nächste Mal voll sein?

Und dürfen wir überhaupt den Mut haben, auch die zweite Hälfte in Angriff zu nehmen?

Wer bringt ein Opfer zu Gunsten des Frauenstimmrechts?

Was man in einem Frauenbildungskurse lernen kann.

Was alles? ... Unendlich vieles, aus allen Gebieten des Lebens, wenn wir wollen. Am nächsten aber, das beweist schon der Besuch, liegen uns doch jene Kurse, die sich mit Haus und Heim befassen. Und geradezu einem Bedürfnis entspricht es, wenn man einmal etwas über Pflanzenkultur im Heim erfährt, denn darin wird wir doch alle so unerfahren und ungeschickt. Die Frauenbildungskurse Zürich haben da, wie mit ihren Gymnasialkursen, einen Vortrefflichen getan. Sie bezieht den ersten Nachmittag und liegt ihm zum Erlebnis werden. Dann der Art der Referentin, Frau Weber, Zürich. Das war das wunderbarste Persönliche, wie diese Referentin aus ihrem wohlüberdachten Ausführungen immer wieder in ursprünglichen Erklärungen und Mitteln hingerichtet und sich selbst unbewußt immer wieder spontan ihrer Liebe zur Pflanze und Blume Luft machte. Auf was das nicht aufleuchtend wirkt, der hat kein edles Frauenherz im Leib.

Und da hat man bis noch vor kurzem das Gärtnersehr für einen ausgesprochen männlichen Beruf gehalten! Gewiß mögen einzelne damit verbundene schwere Arbeiten für den Frauenkörper eine besondere Zujumutung bedeuten; aber in wieviel anderen Berufen ist dem nicht ebenfalls so? Andererseits erfreulich ist die rege Teilnahme an diesem Kurs und das sich auch zu Fragen im Hinblick auf die Interessen für die mannigfaltigen praktischen Winke.

Über Rassen zum Beispiel. Die weiterverbreitete Meinung, daß sie gar nicht genug Wasser bekommen können, wurde dahin berichtigt, daß man gewisse Arten, die im Winter zur Blüte kommen sollten, im Gegenteil von Anfang November ab fleißig gießen und richtig düngen soll und daß ihnen auch das Licht sehr zu Nutzen ist. Auch die verschiedenen Verträge kräftigen Wurzels und Wüchses erweisen sich sehr viele Pflanzen dankbar für eine Zeit des Stillstandes und Ausruhens. Auch die Zimmerpflanzen braucht demnach „Ferien“. Nur macht man zum Beispiel bei Aaleen jumeist den Fehler, daß man ihnen nach dem Abblühen überhaupt kaum mehr Wasser gibt, und doch genügt ein einziges Ganzwassergießen, das es mit dieser Moorpfanze dann unumwiderrlich überlebt.

Um Freude an seinen Pflanzen zu erleben, ist Kenntnis davon notwendig, welche Arten gut in Korridoren und Treppenhäusern gedeihen, welche in Zimmern mit über zehn Grad Temperatur nur vorübergehend aufgestellt werden dürfen; ferner derjenigen, die am besten, aber sparsamsten, und schließlich derer, welche am schon längeren Fenster gedeihen. An hellen, heißen Fenstern sind es Margit und Rosmarin, das reizend blühende Gladiolus, Bernsteintaraxien, Spargel, Hortensien, Cinerarien, Primeln und Azaleen, die sehr gut fortkommen.

Im Zusammenhang mit neuzeitlicher Raumkunst und modernem Bauen steht neben den Ratten der „Gummibaum“ im Ansehen einer modernen Zimmerpflanze. Als ich das hörte, tauchte auf einmal ein jahrelanger Gedanke jener Gummibaum wieder vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind. Für die im Zimmer stehende Pflanze ruhiger Hintergrund ein Gebot moderner Gesundheitspflege, so empfiehlt sich auch am Fenster der vor mir auf, der in meiner Kindheit eine Rolle spielte und nach Großmutter's Tod ein größtes Erbteil bildete. Speziell betreffend Blutzucker ist man jetzt zur Einsicht gekommen, daß sie viel schöner zur Geltung kommen, wenn sie niedrig, anstatt hoch aufgestellt sind.

Originalzitate aus unserem „GOLDENEN BÜCHE“:

Ovomaltine ist das einzige Nahrungsmittel, das sich unübertrefflich bei allen Krankheitszuständen meines Magens gut verträgt.

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.25 u. 4.25 überall erhältlich.

Dr. A. Wander A.-G. Bern

Wäsche Ausstattung

mit angenehmer Zahlungs erleichterung direkt ab Fabrik

Verlangen Sie den Prospekt mit Gutscheine!

Widmer-Huber
Bätschwil

Wie so herrlich munden Kindern das Frühstück

wenn sie zu ihrer Milch und dem Brot die guten Lenzburger Confitüren bekommen. Die häufig vorhandene Unlust zum Essen schwindet, die Kinder nehmen sich Zeit — sie frühstücken so recht wie es sich gehört — und damit steigert sich ihr Wohlbefinden und ihre Leistungsfähigkeit in der Schule

Gebt deshalb immer wieder den Kindern



In Originalpackungen:

Confitüren	Heroimer von	5 Kg.	3 Kg.	1 Kg.	1/2 flac.
Vierfrucht		7.20	4.50	1.55	1.05
Zwetschgen		8.70	5.45	1.90	1.20
Johannisbeer mit und ohne Kern					
Brombeer		9.55	5.95	2.05	1.30
Orangen bitter					
Kirschen schwarz und rot		12.20	7.50	2.55	1.50
Weichselkirschen					
Sans Rival (Himbeer u. Johannisbeer)		10.65	6.55	2.25	1.35
Himbeer, extra		11.55	7.15	2.45	1.45
Erdbeer		12.80	7.90	2.70	1.55
Aprikosen					

Frühstück-Gelée				
mit Himbeer		9.05	5.65	1.95
mit Erdbeer				1.25



Achten Sie

auch beim Einkauf auf das Original auf das Birkquell

Lenzburg

Wissen Sie es schon?



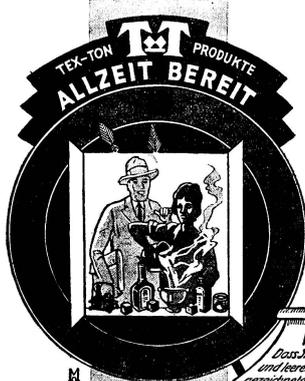
Jetzt ist Krisit geruchlos erhältlich!

und immer noch so billig wie bisher.

Seine Feinheit, verbunden mit angenehmer Schaumkraft, seine vorzügliche reinigende Wirkung machen Krisit zum unentbehrlichen Helfer in Küche, Haushalt und Werkstatt

D 67 a

Krisit geruchlos, feinschäumend



Wissen Sie schon?
Dass Sie bei Verwendung von **Reis** und **beeren Packungen** der aus-
gesprochenen **REIS-PRODUKTE** gestiegene,
berühmte **LEBENS-GEWISSENHEIT**
erhalten. **Zeit** **Geld** **Verständnis**
Heser etc.
Verlangen Sie in Ihrem **Lebens-
mitteilungsblatt** den **illustrierten** **Le-
bensgeheimnis** zum **Aussuchen** der
Reis-Produkte **Lebensgeheimnis**.
Sollen Sie diesen **Prospekt** nicht
erhalten, so senden Sie uns noch heute
auf untenstehendem Zettel Ihre Adresse.

An die **HACO-Gesellschaft A. G. Gümliigen** Bern
Senden Sie mir bitte einen
Gratisprospekt. Geben Sie die Adresse:
Strasse

Die Zeit die geht
Ihre Situation's **Wohlbefinden**
denn Freude ist die **Motiv**
Dass **TEX-TON** **Produkt**

Diese vorzüglichen Produkte sind auch Ihnen unentbehrlich:

- Wurde** ist durch ihre vorzügliche Zusammensetzung in den feinsten Küchen unentbehrlich geworden; zum Würzen von Suppen, Saucen, Fisch-, Fleisch- und Konserven-Gerichten.
- Bouillon-Würfel** durch kochendes Wasser verdünnt, ist einer selbstgemachten würzigen Fleischbrühe ebenbürtig. In wenigen Minuten erhalten Sie eine Bouillon von feinstem Geschmack.
- Sublimat** ist eine Trocken-Konserve und kann in 20 Minuten zu einer schmackhaften Süß-, Fleischgelees, Aspiis, zubereitet werden. — Unbegrenzt haltbar, stets gebrauchsfähig.
- Suppen** sind nahrhaft, wohlschmeckend, billig und in über 36 Sorten für jeden Geschmack erhältlich. Eine kurze Kochzeit genügt, um eine dieser vorzüglichen Suppen zu erhalten.

Graue Haare, Haarausfall

verschwinden in einer Woche. Spitalschwester E. Sch. in B. schreibt: Senden Sie wieder eine Flasche guten **Haarbalsam**, um graue Haare dunkel machen, gegen Haarausfall u. Schuppen, bin zufrieden und dankbar. Fr. B. T. in M. schreibt: Bin mit ihrem **Kräuselwasser** sehr zufrieden, eine Flasche langt für ein ganzes Jahr. Unschädlich, tausendfach empfohlen.

Uli-Balsam-Vertrieb Basel
Mülhuserstrasse 141



Helvetia Stärke

Erhältlich in:
Drogerien u. Spezialehandlungen.

Ihr neues Kleid

ein Modell aus **Beyers Mode-Führer**
(Bd. I: Damen. Preis Fr. 2.50, Bd. II: Kinder. Preis Fr. 1.60)
Alles zum Selbstarbeiten!
Zu beziehen durch die **WELTMODE A.-G.**
Zürich 1, Seidengasse 14

Fehlerlos

addiert die Rechenmaschine; nicht in mechanischer Arbeit ist ihr der Mensch überlegen, sondern als denkendes Wesen, das rasch jeder neuen Situation gewachsen ist. Dazu leiten wir junge Leute an durch

Handelskurse
von 6-12 monatlicher Dauer in Buchhaltung, kaufmännischem Rechnen, Handelskorrespondenz, Handelsrecht, Maschinenschreiben, Stenographie etc. und modernen Sprachen.

Handelsfachschule
des **Humboldtianum Bern**
Schlösslistrasse 23 Tel. Bollw. 34.02
Prospekte und Referenzen.
Beginn: 16. April. Dir. Dr. Wartenweiler.

Keine Unkosten
daher kaufen Sie gute **Möbel**
billig bei **ALFR. BIERI**
Möbelfabrik Rubigen.

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.
Französ. Toutes les branches ménagères.

la. Geflügel-
schere „ADLER“ mit Knochenbrecher ist das beste, ff. vernickelt. Nur Fr. 6.— franko.
M. Scholz, Stahlw., Basel 2

Bei Nervenschwäche
und Störungen im Blutkreislauf kann nur eine durchgreifende Behandlung des ganzen Organismus helfen. Schreiben Sie an die **geom hoch**
Kuranstalt Sennwüti
Degersheim
Prospekte: F. Danzisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.